

Beitrag zur Lehre vom Medium der lettischen Sprache.

Von G. H. Baar.

Das Medium ist in den bisher erschienenen lettischen Sprachlehren sehr mangelhaft behandelt worden. Um die gründliche Erlernung unserer Landessprache denen, welche ihrer nothwendig bedürfen, zu erleichtern, wäre es wünschenswerth, daß auch diesem Mangel abgeholfen würde. Zu diesem Zwecke möge nun Nachstehendes als ein geringer Beitrag betrachtet werden.

Die Medialform der lettischen Verba unterscheidet sich von der Aktivform durch gewisse Laute, um welche die letztere einen Zuwachs erhält. In der der lettischen zunächst verwandten litthauischen Sprache, so wie in den etwas ferner verwandten slavischen, wird die Aktivform durch Hinzufügung des auf wenige Laute zusammengezogenen Reflexivpronomens in die Medialform verwandelt. Höchstwahrscheinlich ist es auch im Lettischen das Reflexivpronomen, welches zur Bildung der Medialformen dient. In den slavischen Sprachen wird ca oder abgekürztes cb an die Endung der Aktivformen angehängt; dieses ca ist aber ohne Zweifel das Reflexivpronomen, denn der Acc. desselben lautet im Slavonischen grade ca = dem russischen себя. Im Litthauischen hat sich das Reflexivpronomen Behufs der Bildung der Medialformen auf si oder s reducirt. Im Lettischen nun ist diese der Aktivform die mediale gebende Sylbe sa oder as, von welchen beiden die letz-

tere, nämlich *as*, nur zu Ende der Wortformen steht, während die erstere, *sa*, in gewissen eng begrenzten Gegenden lettischer Zunge bei *verb. comp.* nur zwischen Präposition und Verbum eingeschoben wird. Die meiste Analogie für die Bildung des lett. Mediums finden wir in der litthauischen Sprache. Der Litthauer bildet sein Medium aus dem Aktivum, indem er das *hiß* auf *si* oder *s* reducirte Reflexivpronomen entweder 1) an das Ende der Aktivform mittelbar oder unmittelbar anhängt, oder 2) bei den mit Präpositionen zusammengesetzten Verben zwischen Präposition und Verbum einschleibt, (ohne zugleich auch ans Ende der Wortform zu stellen), oder endlich 3) die beiden eben angeführten Arten der Stellung des *si* gleichzeitig gebraucht. Von diesen drei Arten der Bildung des Mediums kommen die erste und die dritte auch im Lettischen vor; ob auch die zweite irgendwo gebräuchlich ist, habe ich keine Gelegenheit zu bemerken gehabt. In Bezug auf die dritte Bildungsart, nämlich wo bei Compositis *sa* zwischen Präposition und Verbum eingeschoben und zugleich *as* ans Ende des Wortes gestellt wird, ist zu bemerken, daß in manchen Gegenden von diesem *sa* noch das *a* weggeworfen wird, so daß nur *s* allein übrig bleibt, z. B. statt *at—sa—kapiās* sagt man einiger Orten *at—s—kapiās* (tritt zurück). Das Endungs=*as* aber wird ganz wie bei der ersten Art gebraucht. Da diese auf doppelte Weise gebildeten Medialformen nur in wenigen Gegenden gebräuchlich sind und auch nur bei Compositis vorkommen können, so sind sie eben nicht als nachahmungswert zu empfehlen. Dagegen ist die erste Art, nämlich

wo as an das Ende der Aktivformen angehängt wird, die bei Weitem verbreiteter und überall, wo lettisch gesprochen wird, gebräuchlich und verständlich. Deshalb soll im Folgenden nur von dieser die Rede sein.

Bei der Verwandlung der Aktivform in die mediale durch Anhängung des as muß man unterscheiden, ob die Endung der Aktivform auf einen Vocal oder einen Consonanten auslautet. Lautet sie

I. auf einen Vocal aus, so verschmilzt dieser mit dem a der Medialendung as zu einer und zwar gestoßen langen Sylbe. Ist also der Auslaut der Aktivform ein von a verschiedener Vocal, so wird ein gestoßener Diphthong, dessen zweiter Bestandtheil a ist, entstehen; ist dagegen jener Vocal gleichfalls a, so wird sich ein gestoßen langes *ä* herausbilden. — Lautet die Aktivform

II. auf einen Consonanten aus, so wird allemal noch ein i vor das a der Medialendung geschoben und beide Vocale zusammen bilden dann den Diphthong *iä* (= ee).

Folgende Beispiele werden die angegebene Regel erläutern.

Aktivform.	Medialform.
rakstu—as	= rakstuäs
raksti—as	= rakstiäs
raksta—as	= rakstäs
rakstam—i—as	= rakstamiäs
rakstiät—i—as	= rakstiätiäs
raksta—as	= rakstäs.

rakstīju—as = rakstījuās
 rakstīji—as = rakstīji—ās
 rakstīja—as = rakstī—jās
 rakstījām—i—as = rakstījāmiās
 rakstījāt—i—as = rakstījātiās
 rakstīja—as = rakstījās.

rakstīšu—as = rakstīšuās
 rakstīsi—as = rakstīsiās
 rakstīs—i—as = rakstīsiās
 rakstīsim—i—as = rakstīsimiās
 rakstīsiāt—i—as = rakstīsiātiās
 rakstīs—i—as = rakstīsiās.

rakstitu—as = rakstituās
 (rakstitum—i—as = rakstitumiās)
 (rakstitut—i—as = rakstitutiās)

rakstuāt—i—as = rakstuātiās
 rakstīšuāt—i—as = rakstīšuātiās
 rakstit—i—as = rakstītiās.

u. ſ. w.

Eine geringe Abweichung von dieser Regel über die Bildung der Medialformen zeigen die deklinabeln aktiven Wortformen, die auf ein s auslauten. Bei diesen nämlich wird das Endungs-s erst weg-geworfen und dann nach der angegebenen Regel verfahren. 3. B.

rakstidam(s)—i—as	=	raksidamiās
rakstidama(s)—as	=	rakstidamās
rakstīji(s)—as	=	rakstījiās
rakstījušu(s)—as	=	rakstījušuās
rakstijuša(s)—as	=	rakstijušās
rakstitaī(s)—i—as	=	rakstitajiās

Ann. Daß i in aīs geht des nachfolgenden Vocals wegen in j, also einen Consonanten über.

rakstitāju(s)—as	=	rakstitājuās
rakstīšana(s)—as	=	rakstīšanās

Eine andere, aber doch nur scheinbare, Ausnahme von der Regel machen die 2. Pers. des Sing. und die 3. Pers. des Sing. u. Plur. im Präsens derjenigen Verba, welche nach der langen Form conjugirt werden, z. B. runā, meklē, pestī, dabū. Diese Personen lauten auf einen Vokal aus und doch wird im Medium nicht as an dieselben angehängt, sondern für II. jiās, für III. jās. Dieser scheinbare Widerspruch mit der Regel schwindet aber, wenn man die Entstehung der gegenwärtig als regelmäßig geltenden Aktivform näher verfolgt. Die Endungen für die drei Personen des Singulars im Präsens und Präteritum sind ursprünglich die kurzen Vocale u, i, a, wie man dieses an den einsylbigen Verben, deren Stamm auf einen Consonanten auslautet, und an denjenigen mehrsylbigen, welche die kurze Form im Präsens haben, ohne Weiteres deutlich sehen kann, z. B. wedu, wedi, wed(a); rakstu, raksti, raksta; wēsinu, wēsini, wēsina. Bei den Verben, deren Präsens die lange Form hat,

sind es gewiß ebenfalls die kurzen Vocale u, i, a gewesen, welche die I., II., III. Person des Singulars angeeiben haben. In I. hat sich diese Endung bis heute noch erhalten, z. B. runāju, meklēju, pestīju, dabju; daß j vor dem Endungs-u ist ja nur zur Hebung des Hiatus euphonisch eingeschoben. In II. und III. dagegen hat es dem Genius der lettischen Sprache gefallen (vielleicht um Präsens vom Präteritum zu unterscheiden), daß kurze i oder a als Personendung ganz abzuwerfen oder in den langen Vocal des grammatischen Verbalstammes durch Zusammenziehung spurlos aufgehen zu lassen, so daß ā—i und ā—a = ā, ē—i und ē—a = ē, ī—i und ī—a = ī, und ū—i und ū—a = ū wurde. Z. B. runā, meklē, pestī, dabū mßgen wohl ursprünglich mit dem eingeschobenen euphonischen j runāji, runāja, meklēji, meklēja, pestīji, pestīja, dabūji, dabūja gelautet haben. Diese ursprünglichen Aktivformen der zweiten und dritten Person des Sing., welche der ersten Person ganz analog gebildet sind, werden nun in die medialen nach der angegebenen Regel leicht umgestaltet und die scheinbare Unregelmäßigkeit ist somit beseitigt.

Die Medialform beschränkt sich im Lettischen nicht bloß auf das Verbum, sondern sie erstreckt sich auch auf Nomina, welche des der Medialform zu Grunde liegenden Begriffs fähig sind. Die Participien des Präsens und Perfekts sind in jeder lett. Grammatik auch fürs Medium angegeben, wenigstens die Nominative derselben. Das Particip ist aber der Bedeutung nach dem Abjektiv beizuzählen und somit haben wir

schon Nomina mit der Medialform, in welchen der dieser Form zu Grunde liegende Begriff enthalten ist. Warum sollte es nicht auch Substantive, die ebenso, wie die Participien, regelmäßig und ohne Ausnahme von jedem Verbum gebildet werden, mit der Medialform geben können? Verbalsubstantive mit dem Reflexivbegriff kommen ja auch in andern Sprachen vor, nur sind sie nicht in allen auch durch eine besondere Form bezeichnet. Derselbe reflexive Begriff, welcher in dem Verbum μιμῶμαι ich ahme nach, enthalten ist, wird wohl auch dem Substantiv μίμῳσις, die Nachahmung, zu Grunde liegen; — paratio ist actio ejus, qui aliquid parat und qui sibi parat; — движение ist дѣйствіе того, кто двигаетъ und кто двигается; — Vorbereitung ist die Handlung dessen, der etwas vorbereitet und der sich vorbereitet. Aus diesen Beispielen ersieht man, daß in diesen Sprachen die von der Aktivform abgeleiteten Verbalsubstantive mit denen vom Medium abgeleiteten der Form nach zusammen fallen; nur der Zusammenhang der Rede, wo jene Verbalsubstantive gebraucht sind, kann Aufschluß geben, in welchem Sinne ein solches Wort zu verstehen ist. Im Litthauischen dagegen kommt schon bestimmt das Verbalsubstantiv auch mit der Medialform vor; prisigatawiju heißt: ich bereite mich vor, das davon abgeleitete prisigatawijimas bedeutet daher das Sich-vorbereiten, die Vorbereitung; prigatawiju aber heißt, ich bereite vor, und prigatawijimas das Vorbereiten (eines Dinges). Hier ist die Medialform durch das eingeschobene si ausgedrückt und die Endung

des Substantivs hat keine Veränderung erlitten. Im Lettischen hat sich nun ebenfalls thatsächlich für die Verbalsubstantive mit dem reflexiven Begriff auch eine Medialform herausgebildet. Die Verbalsubstantive, welche die Medialform annehmen können, sind die auf *šana* und *eīs*, *ēja*, oder *aīs*, *āja*. Sie werden ganz nach der Regel in die Medialform umgeändert. Der häufig gemachte Einwand, welcher die Existenz der lettischen Reflexivsubstantive verdächtigen sollte, nämlich, daß in keiner andern Sprache Analogien für Reflexivsubstantive aufzuweisen wären, beruht demnach auf einem Irrthum und ist durch das Gesagte somit beseitigt. Weil, außer in der litthauischen, in den andern Sprachen, namentlich auch in der deutschen, sich diese Medialform für Verbalsubstantive nicht findet, so erklärt es sich auch, wie den Deutschen, welche 600 lange Jahre in der innigsten Berührung mit den Letten gelebt haben, diese lettische Wortform entgehen konnte, bis zufällig Herrn Pastor Seeberg, glaub ich, vor einigen Jahren die Wortform auf *šanās* aufgefallen war. Dieses Reflexivsubstantiv auf *šanās* hat denn auch Herr Pastor Hesselberg in seine Grammatik aufgenommen, aber als indeklinabel angegeben. Das ist es nun aber keineswegs; denn es wird eben so vollständig deklinirt, wie die andern Reflexivsubstantive auf *ājiās*, *ājās* oder *ējiās*, *ējās* und die Medialparticipien auf *damiās*, *damās* und *iās*, *usiās*. Man deklinire die in diesen Medialformen entsprechenden Aktivformen und füge nur die Medialendung *as* nach der gegebenen Regel jeden Casus an, so wird man die Deklination,

wie sie aus dem Munde des gut sprechenden Letten zu hören ist, ganz vollständig haben. Zur Erläuterung des Gesagten mögen folgende Beispiele dienen.

С. N.	lùgsana—as	=	lùgsanàs
С.	lùgsana(s)—as	=	lùgsanàs
D.	lùgsana <i>j</i> —i—as	=	lùgsanajiàs
U.	lùgsanu—as	=	lùgsanuàs
Л.	lùgsanā—as	=	lùgsanàs
Р. N.	lùgsana(s)as	=	lùgsanàs
С.	lùgsanu—as	=	lùgsanuàs
D.	lùgsanām—i—as	=	lùgsanamiàs
U.	lùgsana(s)—as	=	lùgsanàs
Л.	lùgsanā(s)—as	=	lùgsanàs.

Анм. Aus diesem Beispiel ersieht man, daß sechs Casus, nämlich drei im Sing. und drei im Plur., einander vollkommen gleich sind, und dieser Umstand ist es wahrscheinlich, welcher die Substantive auf *sanàs* als indeflinabel erscheinen ließ.

Машс. С. N.	lùzeī(s)—i—as	=	lùzējiàs
С.	lùzēja—as	=	lùzējàs
D.	lùzējam—i—as	=	lùzējamiàs
U.	lùzēju—as	=	lùzējuàs
Л.	lùzējā—as	=	lùzējàs
Р. N.	lùzēji—as	=	lùzējiàs
С.	lùzēju—as	=	lùzējuàs
D.	lùzējiām—i—as	=	lùzējiāmiàs
U.	lùzēju(s)—as	=	lùzējuàs
Л.	lùzejuā(s)—as	=	lùzējuàs

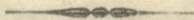
Fem. S. N.	lūzēja— <i>as</i>	= lūzējās
	G. lūzēja(s)— <i>as</i>	= lūzējās
	D. lūzējaj— <i>i—<u>as</u></i>	= lūzējajās
	U. lūzēju— <i>as</i>	= lūzējuās
	Ļ. lūzējā— <i>as</i>	= lūzējās
P. N.	lūzēja(s)— <i>as</i>	= lūzējās
	G. lūzēju— <i>as</i>	= lūzējuās
	D. lūzējām— <i>i—<u>as</u></i>	= lūzējāmās
	U. lūzēja(s)— <i>as</i>	= lūzējās
	Ļ. lūzējā(s)— <i>as</i>	= lūzējas.
Maēc. S. N.	lūgdam̄(s)— <i>i—<u>as</u></i>	= lūgdamiās
	G. lūgdama— <i>as</i>	= lūgdamās
	D. lūgdamam— <i>i—<u>as</u></i>	= lūdamamiās
	U. lūgdamu— <i>as</i>	= lūgdamuās
	Ļ. lūgdamā— <i>as</i>	= lūgdamās
P. N.	lūgdami— <i>as</i>	= lūgdamiās
	G. lūgdamu— <i>as</i>	= lūgdamuās
	D. lūgdamiām— <i>i—<u>as</u></i>	= lūgdamiamiās
	U. lūgdamu(s)— <i>as</i>	= lūgdamuās
	Ļ. lūgdamuā(s)— <i>as</i>	= lūgdamuās.
Fem. S. N.	lūgdama— <i>as</i>	= lūgdamās (nīcht lūgdamiās)
	G. lūgdāma(s)— <i>as</i>	= lūgdamās
	D. lūgdāmaj— <i>i—<u>as</u></i>	= lūgdamajās
	U. lūgdamu— <i>as</i>	= lūgdamuās
	Ļ. lūgdamā— <i>as</i>	= lūgdamās
P. N.	lūgdama(s)— <i>as</i>	= lūgdamās (nīcht lūgdamiās)
	G. lūgdamu— <i>as</i>	= lūgdamuās
	D. lūgdamām— <i>i—<u>as</u></i>	= lūgdamāmās
	U. lūgdama(s)— <i>as</i>	= lūgdamās
	Ļ. lūgdamā(s)— <i>as</i>	= lūgdamās.

Masc. S. N.	lùzi(s)—as	=	lùziàs
G.	lùguśa—as	=	lùguśàs
D.	lùguśam—i—as	=	lùguśamiàs
A.	lùguśu—as	=	lùguśuàs
Ł.	lùguśā—as	=	lùguśàs
P. N.	lùguśi—as	=	lùguśiàs
G.	lùguśu—as	=	lùguśuàs
D.	lùguśiām—i—as	=	lùguśiāmiàs
A.	lùguśu(s)—as	=	lùguśuàs
Ł.	lùguśuā(s)—as	=	lùguśuàs.
Fem. S. N.	lùgusi—as	=	lùgusiàs
G.	lùguśa(s)—as	=	lùguśàs
D.	lùguśaj—i—as	=	lùguśajiàs
A.	lùguśu—as	=	lùguśuàs
Ł.	lùguśā—as	=	lùguśàs
P. N.	lùguśa(s)—as	=	lùguśàs (nicht lùguśiàs)
G.	lùguśu—as	=	lùguśuàs
D.	lùguśām—i—as	=	lùguśāmiàs
A.	lùguśa(s)—as	=	lùguśàs
Ł.	lùguśā(s)—as	=	lùguśàs.

Indem ich hiemit über die Bildung des Medii zu reden schliesse, glaub ich nicht unwahr zu sein, wenn ich die Versicherung hinzufüge, daß mir die hier entwickelten Formen alle im Reden schon ganz geläufig gewesen sind, ehe ich mir noch einer Regel zur Bildung derselben bewußt war. So weit von der Form.

Was nun die Funktionen der Medialform des lettischen Verbi betrifft, so sind uns die Grammatiker noch sehr viel schuldig und es müssen in diesem Gebiete noch

sorgfältigere Forschungen gemacht werden. Schon bei einer nur flüchtigen Vergleichung des lettischen Medii mit dem griechischen drängt sich eine auffallende Ähnlichkeit in Bezug auf die Funktionen derselben auf und es wäre für die Liebhaber der lettischen Sprache von großem Interesse, wenn Männer, welche mit der klassischen Philologie vertrauter und des Lettischen mächtig sind, eine genauere Vergleichung der Funktionen des Medii beider Sprachen anstellen würden. Es würden sich aus einer solchen vielleicht allgemeine Regeln für den Gebrauch des lett. Medii ergeben. Ich erlaube mir nur, darauf aufmerksam zu machen, daß neben der rein reflexiven und reciproken Bedeutung die Media beider Sprachen auch noch die des Wetteifers gemein haben; ja das Medium mancher lettischen Verba scheint, gleich wie im Griechischen, sogar passive Bedeutung annehmen zu können, z. B. ciris atcirtias = atcirts, das Beil ist stumpf gehackt worden; naūda ātrak izduādās, ne kā nuāpelnās, das Geld wird schneller ausgegeben, als verdient.



Der Druck wird gestattet.

Riga, am 30. Oct. 1847.

Dr. C. E. Napieršky.